

# Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverbindung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfranckte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Gesetz vom 3. Juni 1894

betreffend die Einreichung eines Theiles der Bezirksrichter in die VII. Rangclasse.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde Ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Bei den auf Grund des Gesetzes vom 11ten Juni 1868 (R. G. Bl. Nr. 59) organisierten Bezirksgerichten sind für ein Drittheil der für jeden Oberlandesgerichts-Sprengel jeweils systemisierten Bezirksrichterstellen Landesgerichtsräthe als Gerichtsvorsteher aus dem Status der Bezirksrichter zu bestellen.

§ 2. Ergibt sich bei Ausmittlung obigen Drittheils ein durch drei nicht theilbarer Rest, bleibt letzterer unberücksichtigt.

§ 3. Die Ernennung zu Landesgerichtsräthen bei Bezirksgerichten ist unabhängig vom Dienstorte.

§ 4. Mein Justizminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, den 3. Juni 1894.

Franz Joseph m. p.

Windisch-Grätz m. p. Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Juni d. J. dem Comthur des souveränen Johanniter-Ordens Karl Grafen Thun-Hohenstein das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Der Ackerbauminister hat den Bau-Ingenieur Emanuel Schravsky zum Ober-Bau-Ingenieur im Ackerbauministerium ernannt.

Der I. I. Landespräsident in Krain hat den provisorischen I. I. Bezirkshierarzt Anton Korosec in Krainburg zum definitiven I. I. Bezirkshierarzt unter Belassung auf seinem dermaligen Dienstposten ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Der Permanenz-Ausschuss für die Civilprozeß-Ordnung.

In der Sitzung des Permanenz-Ausschusses für die Civilprozeß-Ordnung am 8. d. wurde der dritte Abschnitt, «Mündliche Verhandlung», in Berathung gezogen.

Beim Titel 1, «Deffentlichkeit», beantragte der Referent Abg. Ritter v. Abramowicz die Streichung jenes Absatzes, nach welchem das Gericht die Deffent-

slichkeit ausschließen kann, wenn Thatsachen des inneren Familienlebens erörtert werden, weil dies vielleicht zu einer irrtümlichen Interpretation des Begriffes, welcher im Gesetze ausgesprochen werden soll, Anlass geben könnte.

Die §§ 185 bis 189 wurden mit der vom Referenten beantragten Änderung angenommen.

Bei Titel 2, «Vorträge der Parteien und Prozeßleitung», regte Abg. Dr. Dyl die Sprachenfrage an und hob hervor, dass die Regierung es überlassen habe, in diesem Entwurfe sowohl in Bezug auf die Sprache, in welcher die Eingaben zu verfassen sind, als auch in Bezug auf die Frage, in welcher Sprache die Parteien bei Gericht zu verhandeln haben, Bestimmungen zu treffen. Er wies darauf hin, dass in dem bisher geltenden Gesetze (§ 13 der G. O.) eine Bestimmung über den Gebrauch der landessüblichen Sprachen besteht, und richtete diesfalls eine Anfrage an die Regierung.

Referent Abg. Dr. Bärnreither bemerkte, dass der ganze Complex der Sprachenfrage systematisch nicht in die Prozeß-Ordnung gehöre und bei dieser Gelegenheit nicht gelöst werden könne. Es wird nothwendig sein, dass zu den Gesetzen, welche gegenwärtig dem Ausschusse vorliegen, noch ein Einführungsgesetz, ferner ein Gesetz zugemittelt werde, welches die bestehende Gerichts-Instruktion in Einklang setzt mit der neuen Civilprozeß-Ordnung. In einem dieser Gesetze werde die Sprachenfrage ihre Lösung finden müssen.

Se. Exzellenz Justizminister Dr. Graf Schönborn erklärte, er sei in der Lage, sich den Ausführungen des Referenten anzuschließen; die Frage müsse in irgend einer Weise behandelt und gelöst werden. Aus Gründen der Gesetzestechnik und der Systematik würde sie aber an einer anderen Stelle, in der Gerichts-Instruktion oder im Einführungsgesetz, zu lösen sein. An dem bisher bestehenden Rechte der Parteien, sich vor Gericht der landessüblichen Sprache zu bedienen, werde nichts geändert werden. Über nähere Details sich hier auszusprechen, wäre nicht zweckmäßig. Wegen der Wichtigkeit und der Bestrittenheit der Frage könne sie nicht incidenter gelöst werden.

Die Abgeordneten Dr. Fanderlik und Obmann Dr. Graf Piniński erklärten sich mit dem Referenten einverstanden. — Abg. Dr. Dyl nahm mit Befriedigung den Ausspruch des Herrn Justizministers zur Kenntnis, dass an den Rechten der Parteien, in der landessüblichen Sprache bei Gericht zu verkehren, nichts geändert werden soll.

Nach dieser Debatte wurde die Berathung über die anderen Paragraphen fortgesetzt.

## Feuilleton.

### Lüftung und Ventilation.

Die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Einatmung einer guten reinen Luft hat sich in den letzten zwanzig Jahren mit großer Schnelle in weiteste Kreise des Volkes verbreitet, aber diese Erkenntnis hat bisher praktisch noch herzlich wenig Erfolg zu verzeichnen gehabt. Lüftung und Ventilation werden noch immer sehr nebenschließlich behandelt. Der Grund hierfür liegt wohl vornehmlich in der schlechten Gewöhnung. Die Nase, das Beurtheilungsorgan der Luftbeschaffenheit, ist so schlecht erzogen, dass sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Mangel an Sauerstoff, die giftigen Ausdünstungen der Menschen, Tabaksqualm — wen stört das wohl sonderlich in seinem Behagen? Unsere Kneipen und öffentlichen Locale reden eine unheimliche Sprache in dieser Richtung. Der zweite Grund liegt in der allgemein verbreiteten Lustscheu. Unsere stadtbewohnenden Völker haben infolge des vielen Verweilens in meist überheizten Stuben ohne jede Ventilation sich eine Scheu vor der bewegten Luft anerzogen, wie sie im Freien stets zu finden ist, und schreien, wenn sich irgendwo ein Lüftchen regt, das heißt sich fühlere mit wärmerer Luft vermischte, sogleich über Zug. Endlich halten Vorurtheile und tief eingewurzelte falsche Vorstellungen von der genügenden Lüftung ab,

so z. B. die Ansicht, schlafen bei offenem Fenster sei schädlich, die nur in sumpfigen Gegenden Berechtigung hat. Gerade im Schlaf braucht der Mensch gute Luft, da dann seine Atmung und infolge dessen sein Stoffwechsel ein viel schnellerer ist. Die Nachluft weist durchaus keine anderen Eigenschaften auf als die Tagesluft, höchstens ist sie reiner von Kohlendunst und Rauch, was wohl niemand als Fehler betrachten wird. Von dem directen Strom der bewegten Luft kann man sich ja durch richtige Placierung des Bettes schützen, und das Eindringen zu großer Feuchtigkeitsmengen lässt sich durch ein Drahtgitter verhindern.

Für die weite Verbreitung der Lustscheu ist der Umstand sehr bezeichnend, dass auf sie überall Rücksicht genommen werden muss, und ein Lustfreund als rücksichtslos betrachtet wird, wenn er es wagt, irgendwo in die Stadtluft durch Lüftung etwas Frische hereinbringen zu wollen. In den meisten Fällen wird sein Vorhaben an allgemeinem Proteste scheitern.

Zur Hebung dieses Uebelstandes kann am meisten die Schule beitragen, indem sie einmal die «Gesundheitspflege» als Lehrgegenstand in ihr Programm aufnimmt, eine heute bereits in den weitesten Kreisen zur Anerkennung gekommene Forderung, dann aber vornehmlich durch die Gewöhnung der Kinder an gut gelüftete und gut ventilirte Schulräume. Wenn die Lehrer, und es gibt unter ihnen heute bereits eine große Menge, welche energisch für hygienische Reformen

### Die deutsche Silber-Enquête-Commission.

Die von der deutschen Reichsregierung einberufene Silber-Enquête-Commission, deren Zweck die Information der Regierung und die Aufklärung der öffentlichen Meinung gewesen, ist am letzten Mittwoch vom Staatssecretär Grafen Posadowksi geschlossen worden. Der Gang der Verhandlungen lässt sich nach den «Berl. Pol. Nachr.» in Folgendem zusammenfassen: Im ganzen kamen vier Vorschläge in Betracht. Von diesen ließen die der Herren Lexis und Königs darauf hinaus, eine beschränkte Aus- und Umprägung des vorhandenen Silbers in anderer Relation vorzunehmen und im übrigen an der hinkenden Goldwährung festzuhalten. Diese Vorschläge sind von sämmtlichen Mitgliedern der Commission, mit Ausnahme der Antragsteller, als zur Erreichung des gewünschten Ziels ungeeignet bezeichnet worden. Der Antrag Neustadt ließ auf eine Regalisierung oder Monopolisierung des Handels in Feinsilber hinaus. Dieser Antrag ist vom Antragsteller selbst zurückgezogen und von der Commission als unausführbar bezeichnet worden. Nach dem Antrage Arenti sollen die Staaten die gesammte Silber-Production während eines fünfjährigen Zeitraumes für gemeinsame Rechnung zu einem im voraus festzusehenden Preise ankaufen, die Silberbarren in Depot nehmen und darauf Certificate ausgeben, welche von allen diesen Staaten zu einem jährlich festzuhaltenden Preis in Gold an- und verkauft und als gesetzliche Noten erklärt werden. Der Preis des ersten Vertragsjahres soll der Minimalpreis sein, und im Falle einer Erhöhung des Vertragspreises darf der Preis nicht wieder unter den erhöhten Preis herabgesetzt werden. Dieser Antrag wurde von den Vertretern der Goldwährung als ein überaus gefährliches Experiment bezeichnet, und auch die Hauptvertreter des Bimetallismus erklärten denselben für sehr bedenklich. Infolge dessen ist auch dieser Vorschlag von der überwiegenden Mehrheit als unausführbar bezeichnet worden. Die Ansichten der außerdem vernommenen Sachverständigen der Geologie und Bergtechnik in Bezug auf die mutmaßliche Zukunft der Gold- und Silberproduction giengen naturgemäß auseinander. Die Mehrzahl der Sachverständigen hielt jedoch ein Fortdauern, ja selbst eine Steigerung der jetzigen Goldproduktion für durchaus wahrscheinlich.

### Das «afrikanische Gleichgewicht».

Die «Neue freie Presse» bespricht die Rede, welche der neue französische Ministerpräsident Hanotaux über den jüngst zwischen England und dem Congo-Staate abgeschlossenen Vertrag gehalten hat, und eintreten, zu jeder Jahreszeit auf gut gelüftete Zimmer halten, wird ein luftbedürftiges Geschlecht heranwachsen und Stadluftlocale bald zu einer Unmöglichkeit werden.

Fast noch wichtiger als die Lüftung ist bei unseren heutigen Culturständen die Ventilation, da erstere häufig wegen zu großen Wärmeverlustes doch nicht durchzuführen sein würde, zumal der in kleinen Räumen entstehende zu starke Luftwechsel die empfindlicheren Leute immer vom Lüften abhalten wird. Obwohl die Technik nun gerade auf diesem Gebiete die größten Fortschritte gemacht hat und die mustergültigsten Errundungen existieren, finden wir sie in Privathäusern fast gar nicht angewandt, und selbst sehr viele öffentliche Gebäude lassen in der Richtung sehr viel zu wünschen übrig. Noch schlimmer steht es natürlich in den Arbeitsräumen der Fabriken, und doch zeigen Statistiken, dass die Luftverhältnisse in den letzteren von größter Bedeutung für den Gesundheitszustand der Arbeiter und Angestellten sind. Von den Werkstätten der Kleinmeister und den einfacheren Restaurants lohnt es sich hierüber gar nicht zu reden.

Wenn heute jemand eine Ventilationseinrichtung in einem Raum besitzt, so besteht dieselbe gewöhnlich nur in einem Loch oben in der Wand zum Flur, Schornstein oder ins Freie. Die letzteren bleiben, weil ihre Öffnung meist «Zug» erzeugt, größtentheils geschlossen.

äußert die Ansicht, dass das Verhältnis zwischen England und Frankreich von einer ernsten Trübung bedroht erscheint, auf welche umso größeres Gewicht zu legen sei, als der Streit auch Rückwirkungen auf die europäischen Beziehungen der Mächte haben kann. Auch die Türkei fühle sich beeinträchtigt, und der Vertrag widerspreche gleichzeitig den kolonialen Interessen Deutschlands. Wenn man in London nicht von dem Abkommen zurücktritt, so wecke man vielleicht die ägyptische Frage auf und diese gehe Europa ganz direct an, denn sie sei eine europäische Frage. Wenn nun der Minister Hanotaux damit debütierte, dass er das Wort von dem «afrikanischen Gleichgewichte» schuf, so habe er im Grunde mehr als ein bloßes politisches Schlagwort geistreich formuliert. Das afrikanische Gleichgewicht sei das europäische Gleichgewicht. Und das sei das Merkwürdige an der Sache, dass die Interessen der afrikanischen Colonial-Politik sich bereits so eng mit den Interessen der europäischen Politik verschlingen. Aus der wissenschaftlichen Tragweite, welche den afrikanischen Forschungs-Expeditionen Livingstone's, Emin Paschas, Stanley's beigemessen wurde, habe sich binnen überraschend kurzer Frist eine unmittelbare politische Tragweite entwickelt.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Juni.

Der Permanent-Ausschuss für die Civilprocess-Ordnung erledigte in seiner Sitzung vom 9. d. M. die §§ 237 bis 314 des zweiten Theiles, welcher das Verfahren vor den Gerichtshöfen erster Instanz behandelt.

Die §§ 237 bis 277 wurden nach den Anträgen des Referenten Dr. Baernreither, die §§ 278 bis 302 des zweiten Titels, «Allgemeine Bestimmungen über den Beweis und die Beweisaufnahme», wurden mit einigen vom Referenten Abg. Ritter v. Abrahamowicz beantragten Änderungen angenommen.

Die §§ 303 bis 314 des dritten Titels, «Beweise durch Urkunden», wurden nach dem Referate des Abg. Ritter v. Abrahamowicz unverändert angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung heute 10 Uhr vormittags.

\*

In der Sitzung des permanenten Steuer-Ausschusses wurden die §§ 40, 41 und 42, welche weitere Bestimmungen über das Verfahren bei den Erwerbsteuer-Commissionen enthalten, angenommen, ebenso die §§ 43, 44 und 45, welche die Normen für die Prüfung der Erwerbsteuer-Erläuterungen treffen. Bei § 44, welcher besagt, dass zur Eingziehung der erforderlichen Nachrichten der Vorsitzende nach seinem Ermessen die Mitwirkung der politischen und Finanzbehörden erster Instanz sowie der Gemeindevorstehungen in Anspruch nehmen könne, welche seinen Aufforderungen nachzukommen verpflichtet seien, wurde ein Amendment des Abg. Dr. Ritter v. Lewicki angenommen, wonach der Vorsitzende nicht nur die Gemeindevorstehungen, sondern die autonomen Behörden überhaupt in Anspruch zu nehmen berechtigt sei.

Die §§ 46 und 47, welche die Befugnisse der Erwerbsteuer-Commission normieren, ebenso die §§ 48 und 49 (Feststellung des Gesellschafts-Contingents) sowie die folgenden von der Art der Repartition handelnden §§ 50, 51 und 52 wurden nach den Vorschlägen des Subcomités angenommen.

Nächste Sitzung heute 10 Uhr vormittags.

\*

Eine solche Ventilationsanlage ist ebenso technisch unrichtig wie unrationell, da durch das Loch an der Decke die oben gesammelte warme Heizluft hinauszieht, ohne für die Raumwärzung sonderlich ausgenutzt zu sein, während anderseits Luftzuflussklappen an der Außenwand die kalte Luft zu direct in den Raum lassen und ihn daher zu sehr abkühlen.

Eine richtige Ventilationsanlage einfacher Art (wir sehen hier von den Centralheizungs- und complicierten Ventilationsanlagen ab) sollte ihren Abzug am Fußboden haben, am besten zu einem besonderen Ventilationsschachte, in Privatwohnungen allenfalls auch zum Schornstein. Für die Luftzufluss muss man einen Unterschied zwischen der wärmeren und kälteren Zeit machen. Solange man heizt, sollte sich der Abzug hinter dem Ofen befinden in nach oben gewandter Richtung, so dass die frische Luft aus demselben an der Hinterwand des Ofens emporsteigt und dadurch erwärmt wird. An der Decke mischt sie sich mit der warmen Heizluft, und da der am Boden befindliche Abzugsschacht die kalte und kohlensäurehaltige Luft vom Fußboden aufsaugt, so senkt sich beim Fenster als der kältesten Stelle die erwärmte frische Luft hernieder, um dann ebenfalls längs des Bodens durch den Abzugsschacht zu entweichen. Dies ist ein Kreislauf, der also, anstatt durch die Zufuhr frischer Luft kühlend zu wirken und daher einen stärkeren Verbrauch von Heizwärme zu erfordern, im Gegentheil zu besserer Ausnutzung der sich sonst an der Decke auf-

Der deutsche Colonialrath nahm die Grundbuchsordnung für Deutsch-Ost-Afrika nach dem von der Commission geänderten Entwurf an und vertrat sich sodann bis zum Herbste.

Die französische Kammer hat den vom Senate genehmigten Gesetzentwurf betreffend die Gründung von Pensionscassen für Bergarbeiter angenommen. In der Budgetcommission erklärte Colonien-Minister Delcassé, dass der Credit von 10,800,000 Francs nicht für eine militärische Expedition, sondern dazu bestimmt sei, das Congo-Territorium angesichts der Bedrohung durch den unabhängigen Congo-Staat zu schützen, die Stellungen von Ober-Ubangi zu verstärken und Kanonenboote zu konstruieren. Die Commission nahm sodann den Credit an, den die Kammer mit 438 gegen 37 Stimmen debattierlos votierte.

Nach der Ansicht einiger italienischer Blätter würde die Demission des gegenwärtigen Cabinets vielleicht nicht angenommen werden und dasselbe vor die Kammer treten, um ein Votum zu veranlassen.

In der belgischen Kammer verlangte am 9. Juni der Finanzminister am Schlusse der Sitzung, dass der Gesetzentwurf über die Eingangsölze an die Spitze der nächsten Tagesordnung gelegt werde. Die Linke protestierte dagegen. Bei der Abstimmung ergab sich, dass das Haus beschlussunfähig war. Die Sitzung nahm einen sehr bewegten Verlauf.

Aus Rom wird vom Gestrigen gemeldet: In einer Enzyklika, deren Erscheinen unmittelbar bevorsteht, wird Se. Heiligkeit der Papst nach einem Hinweis auf die großen Kundgebungen der Katholiken anlässlich seines jüngsten Jubiläums in vier oder fünf Fundamentalpunkten die leitenden Ideen über den friedlichen und wohlthätigen Einfluss des Papstthums entwickeln. Die ganze Enzyklika ist vom Geiste des Friedens getragen und geeignet, einen tiefen Eindruck hervorzurufen. Eine politische Frage wird in derselben nicht behandelt werden.

Aus Petersburg wird gemeldet: Das Ministerium des Innern sprach sich dafür aus, die Zulassung ausländischer Arbeiter für die Zukunft zu verbieten, da in Russland genug Arbeitskräfte vorhanden seien. Nur für Transkaukasien soll eine Ausnahme gemacht werden. — Der Eingang an directen Steuern betrug in den ersten vier Monaten 28 $\frac{1}{4}$  Millionen Rubel, was gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Plus von 5 $\frac{1}{4}$  Millionen ergibt. Dienstag fand in Petersburg eine kombinierte Sitzung des Deutschen-Departements des Reichsrates und des Ministercomités statt, in welcher über die Verstaatlichung der Südwest-Losowo-Sebastopol-Bahn endgültig verhandelt wurde.

Einzelne Blätter behaupten anhaltend, dass in Bulgarien Censur bestehe, was die Folgerung zuließe, dass die Nachrichten, welche von hier aus über die Lage in Bulgarien verbreitet werden, der Wahrheit nicht entsprechen. Die Agence Balcanique ist in der Lage, in der bestimmtesten Weise zu erklären, dass eine Censur in Bulgarien absolut nicht existiere, und beruft sich zur Erhöhung dieser Erklärung auf das Zeugnis aller in Sofia weilenden Correspondenten auswärtiger Blätter.

«Newyork-Herald» meldet aus Bangkok: Die Siamesen weigerten sich, den Mörder des französischen Inspectors Grosgrain Namens Phrayot dem Gerichte auszuliefern und wollten die Franzosen hindern, sich des Kanonenboots zu bemächtigen, in welchem der Gefangene Phrayot sich befindet. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Dewawongse, ist abgereist,

speichernden Heizwärme und somit zur Ersparnis von Heizmaterial führt. Die zuführende Luft aus dem Hausschlur zu beziehen, wie es vielfach geschieht, ist kaum anzurathen, da die Luft in den Fluren nur selten rein genug sein wird infolge der Einwirkung der Canal-, Küchen- und Kellergase. Die Zufuhrsluft sollte vielmehr durch Rohre an der Außenwand aufgenommen und im Fehlboden des darunterliegenden Stockwerkes zur Ofenwand geführt werden, um an derselben hinter dem Ofen aufwärts herauszuströmen.

Für die warme Jahreszeit, in der eine stärkere Lüfteterneuerung nothwendig ist, sollte überall die Anbringung von Glasjalouisen in den oberen Fensterscheiben verlangt werden.

Nur praktische und rationelle Ventilationseinrichtungen werden benutzt, darum muss auf die Einführung solcher gehalten werden, und es gilt, ein solches Verständnis und Interesse für diese Einrichtungen im Publicum zu schaffen, dass bei der Rietung der Wohnungen denselben Aufmerksamkeit gewidmet wird. Vor allem müssten die Bauvorschriften dahin geändert werden, dass neue Häuser in jedem Wohnraume mit zweckentsprechender Ventilationseinrichtung zu versehen sind. Selbst für ältere Häuser sollte man versuchen, dass innerhalb eines bestimmten Zeitraumes von vielleicht 5 oder 10 Jahren jeder Wohnraum wenigstens mit einem Luftzugsschacht und einer Luftzuflussklappe versehen werden muss.

um den König über die Angelegenheit zu befragen. Das zum Behufe der Aburtheilung Phrayots eingesetzte Gericht wurde aufgelöst. Wie man versichert, treffen die Franzosen Anstalten, um sich der Person Phrayots zu bemächtigen und die Siamesen zu zwingen, die französische Suzeränität anzuerkennen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Reisende.) Ihre L. und L. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist am 10. d. M. früh zu längerem Curgebrauche in Franzensbad eingetroffen. — Der König von Dänemark ist von München am 10. d. M. über Salzburg nach Gmunden weitergereist. — Der Herzog von Meiningen ist unter dem Incognito eines Barons Rauenstein mit Gemahlin am 10. d. M. zum Curgebrauche in Bad Gastein eingetroffen.

— (Reise des Handelsministers.) Handelsminister Graf Wurmbrand trifft auf seiner Reise in die nordböhmischen Industriebezirke am 8. oder 10. Juli in Reichenberg ein.

— (König Alexander von Serbien.) König Alexander reist am 27. Juni nach Constantinopel ab. König Milan wird ihn bis Niš begleiten und dort solange verweilen, bis sein Sohn zurückkehrt, damit es nicht den Anschein habe, dass er die Regentschaft führe, welche dem Gesamtabinet übertragen werden wird. General Brdaković wird König Alexander als Adjutant begleiten.

— (Patriotische Feier in Gmunden.) In Gmunden ist für den 16. Juli d. J. die feierliche Einhüllung einer monumentalen Büste unseres Kaisers geplant. Diese Büste — vom Bürgermeister Kaltenbrunner der Stadt gespendet — ist nach dem letzten Entwurf Natters von dessen talentvollem Schüler Gigl überlebensgroß in Laaser Marmor ausgeführt und wird den Mittelpunkt der neuen, am Anfang der Esplanade in einem Ausmaße von 10.000 m<sup>2</sup> dem See abgewonnenen Parkanlagen bilden. Der 16. Juli fällt inmitte des großen Kenn-Meetings, in dessen Verlauf auch verschiedene öffentliche Vergnügungen veranstaltet werden, unter welchen eine Traunfall-Fahrt, Dampfer-Rundfahrten im Mondchein mit Militärmusik und Männergesang, endlich ein großer Ball die hervorragendsten Stellen einnehmen. Späterhin sind außer den üblichen Reunions, Tombolas, Regatten &c. besondere größere Veranstaltungen zur Zeit des Geburtstages des Kaisers in Aussicht genommen.

— (Verhandlung gegen Ahlwardt.) Die für den 9. Juni anberaumte Strafsverhandlung gegen Ahlwardt wegen Beleidigung Miquels wurde im letzten Augenblick aufgehoben, da Miquel auf Bitten Ahlwards von der Anklage zurücktrat, mit Rücksicht darauf, dass die Verdächtigungen Ahlwards bereits durch den jüngsten Prozess Plack-Schweinhagen gründlich widerlegt wurden. Dagegen steht ein anderer Pressprozess gegen die «National-Zeitung» und den «Vorwärts», angestrengt vom Landgerichts-Director Braufewetter, bevor. Die «National-Zeitung» brachte eine absätzige Kritik eines hervorragenden Juristen über Braufewetters Zeugenvernehmung in dem vielgenannten Massen-Pressprozesse und der «Vorwärts» drückte dieses Gutachten ab. Gegen beide Blätter erhob nun der angegriffene Funktionär die Klage wegen verleumderischer Beleidigung.

— (Brauerei-Boycott.) Eine größere Anzahl bedeutender Industrieller hat den Brauereibesitzer und Gastwirten ihre Zustimmung zu den Maßnahmen gegenüber dem Boycott ausgedrückt. Ein Groß-Industrieller stellte die Schließung seiner Fabrik, worin 800 Arbeiter

## Gekrönt.

Roman von F. Klind.

(5. Fortsetzung.)

Herr Gerhard Böhmler fand nicht die nötigen Worte zur Entgegnung. Er fühlte nur einen heftigen Schmerz. Sein Blick hatte etwas Unsicheres, während er in ihrem Gesicht zu lesen suchte.

«Ich werde es selbstverständlich erhöhen,» sagte er hart und kalt.

Seine ganze Art und Weise war ohne sein Wissen darnach angethan, die junge Frau nur noch mehr zu reizen. Sie wollte dieses Mädchen nicht in ihren Familienkreis aufnehmen. Mit äußerster Anstrengung gelang es ihr, sich äußerlich zu einer Ruhe zu zwingen, von welcher sie in Wirklichkeit weit entfernt war.

«Du zwingst mich förmlich zu einer Neuflözung, die ich aus Rücksicht gegen dich unterlassen wollte,» stieß sie hervor. «Hanna's Eintritt in unser Haus hieße eine unschädliche, erstarrte Schlange am Busen erwärmen.»

«Ich sagte dir schon, Hanna ist ein Kind, dem man mit vollem Vertrauen begegnen kann!» behauptete er seine Fassung.

«Sie ist das Kind ihrer Mutter, einer Frau, die in verdammenswerter Weise ihre Schuld damit bezahlte, dass sie ihr Kind zur Tochter einer Selbstmörderin machte.»

beschäftigt sind, in Aussicht, falls der Kampf der Social-Demokraten gegen die Brauereien noch lange fortduern sollte. 16 Industrielle boten den betheiligten Gastwirten die Summe von 600.000 Mark an, um mit den Brauereien Hand in Hand gehen zu können.

— (Eine neue Krise in Sicilien.) Die «Gazzetta Piemontese» bringt sehr ernste Nachrichten aus den Schwefeldistricten Siciliens; danach ist die seit lange bestehende Schwefelkrise in ein acutes Stadium getreten; infolge der Schließung zahlreicher Schwefelgruben und der großen Zahl von dadurch vacanten Arbeitern sind die Löhne auf ein Minimum herabgedrückt, so dass seit 8. d. 3000 Arbeiter in Caltanisetta streiken. Die Grubenbesitzer erklären, nicht die geringste Lohnerhöhung bewilligen zu können und drohen, Montag die Gruben zu schließen, falls der Streik bis dahin nicht beigelegt sein werde; hiobdurch würden bei 8000 Personen brotlos werden. Die Not unter den Arbeitern sei grenzenlos, ihre Haltung ist eine drohende. Die Militärmacht wurde erheblich verstärkt.

— (Cornelius Herz.) Im Ministerrathe theilte Justizminister Guerin ein Telegramm der englischen Regierung mit, wonach der Gesundheitszustand Cornelius Herz, es nicht gestatte, denselben dem Gerichtshofe der Bowstreet vorzuführen. Demzufolge und in Gemäßigkeit der von der Kammer am 10. Mai beschlossenen Tagesordnung werde die gegen Herz eröffnete Untersuchung vor dem französischen Gerichtshofe in contumaciam fortgesetzt werden.

— (Noch ein kugelsicherer Panzer.) Aus Hamburg wird unter dem 7. Juni geschrieben: Der Schneidermeister aus Mannheim, Dove, macht Schule; die Zahl seiner Jünger, die auch einen kugelsicheren Panzer erfunden, mehrt sich, allerdings nicht immer mit demselben Erfolg, wie wir an dem Amerikaner Maxim gesehen haben, der neulich in London Fiasco machte. In dem bekannten hiesigen Waffenschmied Wilhelm Weber ist jetzt aber dem Mannheimer Schneidermeister ein gewaltiger Concurent erstanden; das Problem, das Dove's Sinne und Trachten mehrere Jahre gesangen hielt, hat der Fachmann in ebensovielen Wochen gelöst. Gestern hat Weber seinen Panzer auf dem Schießplatz der Hamburger Schützen gesellschaft einer öffentlichen Probe unterworfen, nach der die zahlreich anwesenden Sachverständigen einstimmig den Weber'schen Panzer als dem Dove'schen ebenbürtig erklärten. Während zwei Schüsse aus dem deutschen Militär gewehr Modell 88 einen ungefähr drei Fuß dicken Holzklotz auf zwanzig Schritte glatt durchschlugen, blieben bei den drei auf den Panzer abgegebenen Schüssen die Geschosse in der geheimnisvollen Materie stecken. Geschossen wurde von einem jungen Kunstschiessen, Capitän Martini. Derselbe tritt demnächst in Begleitung des Directors Ludolf Reimers, der sich als Zielscheibe stellt, eine Tournée durch Europa an.

— (Pariser Modeblumen.) Man schreibt aus Paris: Zur Decoration der Hütte sind eigentlich momentan nur drei Arten von Blumen modern: Kornblumen, Parmaveilchen und Geranium. Nebst ihnen sieht man viel Blätterzier, und manch unternehmendes Pariser Brauchen sieht sich, ohne dass sie hiezu von anderer Seite als von ihrer Modistin autorisiert worden wäre, den immergrünen Lorbeer aufs Haupt oder sie schlingt in einer poetischen Anwandlung zarte Epheuranken um ihre Stirne. Inmitte der duftigen Tüllschleier, die jetzt jeden Hut, der sich respectiert, zieren, nisten auch noch zuweilen violett angehauchte Rosen. Auf den Schäferhütten, die man uns für den Hochsommer in Aussicht stellt, wird es natürlich bunte Kränze von Feldblumen geben; allein in erster Linie steht momentan die feurige Geraniumsblüte,

Gerhard Bohwinkel trat an das Fenster und blickte auf die Straße hinaus. Aufregende Gedanken stürmten wild auf ihn ein. Einen Augenblick wollte der Zorn in ihm die Oberhand gewinnen, schon schwante die bittere Gegenrede ihm auf der Zunge.

«Sie ist das Kind ihrer Mutter, einer Frau, über welche die Welt den Stab gebrochen.» So hatte Annny gesagt. Und was war denn sie? War nicht auch sie das Kind einer Frau, über welche die Welt den Stab gebrochen?

Diese Frau hatte allerdings den Vorzug genossen, dass sie als eine Verleumdeten erkannt worden war. Ein kleiner Zufall wirkte bei dieser Erkenntnis ehrenrettend. Wenn er nicht eingetroffen wäre! Wenn man Annny hätte verdammen können, gleichwie diese jetzt Hanna's Mutter verdammt?

Nicht mehr im Zorn, aber entschlossen, sie auf ihre Verirrung aufmerksam zu machen, fand Gerhard erst nach Minuten die Worte des Fürsprechers für ein Kind, das Vater und Mutter auf gleich furchtbare Weise verloren hatte, wie doch fast ebenso sie — Annny — selbst. Und dann gieng er, um, wie er sagte, Hanna unverzüglich in sein Haus zu holen, damit sie hier den gewaltigen Schmerz belämpfen lerne, der förmlich

vernichtet auf das unglückliche Kind eingewirkt habe.

Gerhard war längst gegangen, als Annny noch regungslos an derselben Stelle stand. Sie war todtenblaß, um ihren Mund zuckte es und sie hatte die kleinen Hände geballt wie im Zorn. Die ganze Unterredung mit ihrem Gatten erschien ihr wie ein dumpfer Traum.

in mehreren Tönen gehalten, vom hellen Rosa bis ins glühende Roth gelangend. Das Geranium gilt in der Botanik durchaus nicht als «elegante Blume», auch die Romanciers haben es als Blume der Näherrinnen und der kleinen Leute im allgemeinen gestempelt. Momentan machen dessen lecke Blüten einen Ausflug in die Welt, in der man sich amüsiert; sie können dort manche schöne Frau, die sie zu schmücken berufen werden, an ihr Debüt in Paris erinnern, als sie hinter blühenden Geraniumsstöcken, ein Liebchen auf den Lippen, bei der Nähmaschine am Fenster saß! Heute singt sie nur mehr Couplets, die beinahe so unschuldig sind, wie die der berühmten Yvette Guilbert.

— (Saatenstandsbericht in Russland.) Nach dem Saatenstandsbericht in Russland. Nach dem Saatenstandsbericht von Mitte Mai hat die kalte Witterung in den letzten zwei Wochen im nordwestlichen und nordöstlichen Gebiete das Wachsthum des Getreides etwas verzögert. Die Temperatur in den letzten Tagen war eine günstige. Der durchschnittliche Stand des Getreides war im europäischen Russland, in Polen und dem nördlichen Kaukasus über mittel, im südwestlichen Gebiete besonders gut.

— (Die Reblaus) ist nun auch bis in den Kaukasus vorgedrungen. Im Gouvernement Kutais hat sie, wie unser Batumer Consulat meldet, die Weinberge gänzlich zerstört und auch anderwärts so vielen Schaden angerichtet, dass man nun auch dort an die Einfuhr amerikanischer Reben geschriften ist. Im übrigen ist der kaukasische Weinbau, speciell in Tiflis und Elisabethpol, heute schon so weit entwickelt, dass nach Frankreich namhafte Mengen Verschnittwein alljährlich ausgeführt werden.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Jugendspiele.

Mit Beginn des Frühlings kommt auch über unsere Vieblinge, die Kinder, wieder erhöhte Freudigkeit. Auf Wegen und Stegen, in Höfen und Gassen erschallt der frohe Lärm, den sie mit ihren Spielen hervorbringen und den die Unbetheiligten oft sehr verwünschen.

Ungünstiger sind jene kleinen Leute daran, welche die Schule besuchen. Das Kind hat nun Pflichten, die es ebenso ernst auffassen muss, wie der Erwachsene seine Pflichten. Über die Schulzeit erfordert auch von dem Kind Zeit und Kraft, oft sogar leidet der zarte Körper unter den Anstrengungen des regelmässigen Schulbesuches, unter der Arbeit, welche dem Gehirn des Kindes zugemutet wird. Da hat das Kind dann wieder das Recht, Spiele zu fordern, um sich zu erholen, und hier wird die Erholung am besten im freihändigen Spielen bestehen. Sagt doch schon ein berühmter Pädagoge: «Ein Kind, das nicht spielt, hat keine normale Geistesverfassung.»

Einigermaßen ist nun für gesellige Spiele, die ja einen besonderen Einfluss auf den Charakter der Kinder ausüben, denn auf den Spielplätzen kann man sehr wohl die sittlichen und geistigen Anlagen der Jugend beobachten, durch die bekannten Jugendspiele vorgeorgt. Misslicher ist jedoch die Angelegenheit in der Ferienzeit, die nach dem Grundsatz: Erst die Pflicht, dann das Vergnügen, nicht genug für die Kraftentfaltung des Körpers ausgenutzt werden können.

Es ist hiebei gleichgültig, ob die glückliche Ferienzeit auf dem Lande oder in der Stadt zugebracht wird, hier wie dort soll die Zeit nicht mit raffinierten Aufregungen oder mit müsiger Langeweile, sondern mit einfacher Fröhlichkeit, die ja am besten in geselligen Spielen gedeihet, ausgenutzt werden.

Sie verließ das Wohnzimmer in der Befürchtung, dass sie von irgend einem der Hausbewohner überrascht werden könne. Man müsste ihr ja auf den ersten Blick ansehen, welche unerhörte Beleidigung sie erfahren. Ihr Gatte hatte sie jenem elenden Geschöpf gleichgestellt, das ihr, seit sie es zuerst gesehen, einzige tiefsie Abneigung eingeslözt hatte. Und damals war es noch nicht einmal von dem rächenden Schicksal betroffen worden, welches die Sünde der Väter an den Kindern heimsucht bis ins dritte und vierte Glied.

Jetzt aber? Der Vater war ein heimatloser Bettler, ein Flüchtlings, die Mutter eine Selbstmörderin, und das Kind gar! Sie sah es im Geiste vor sich, bleich, mit von Thränen umflossenen Augen und scheuem, unsystemtem Blick, und es schauderte sie.

Und wie dieses Kind im Geiste ihr vor Augen getreten, so stand es wenige Stunden später ihr gegenüber. Gerhard Bohwinkel brachte Hanna seiner Gattin und empfahl das Kind ihrer Liebe und Fürsorge. Er hoffte, dass der Anblick des einsamen, verlassenen Mädchens Annny in gleicher Weise rühren werde, wie er ihn gerührt hatte.

Seine Hoffnung erwies sich als eine trügerische. Die junge schöne Frau, die sich weigerte, um die abgeschiedene Schwägerin Trauerkleider anzulegen, wandte auch mit sichtlichem Widerwillen von dem bleichen, hochaufgeschossenen Mädchen sich ab, und weder der vorwurfsvolle Blick ihres Gatten, noch die aufsteigenden Thränen in den Augen der Verwaisten waren imstande, sie versöhnlicher zu stimmen.

Eines der anregendsten, gesündesten und vielseitigsten Jugendspiele ist das Ballspiel, das wunderbarerweise in Laibach zum Theile ganz unbekannt ist. Nicht der Gummi- oder große Ball ist hiermit gemeint, sondern jener aus Zwirn oder Leder fabrizierte kleine Ball, den man in anderen Ländern, so in Mähren und Böhmen, in jedem Verlaufsgewölbe erhält. In diesen Ländern zieht die männliche reisere Jugend in der Ferienzeit im Schwarm hinaus, um sich mit dem Ballspiel in seinen zahlreichen Varianten zu ergötzen.

Allerdings sind viele Jahre seit jener Zeit ins Land gezogen, wo der Schreiber dieser Zeilen in Mähren und Böhmen die Pflege des Ballspiels zu beobachten Gelegenheit hatte. Möglicherweise, ja sogar wahrscheinlich hat die Jugend inzwischen jene harmlosen Spiele mehr oder weniger vernachlässigt, denn unsere Jugend ist ernster und gesetzter geworden und kindlichen Spielen minder hold. Ob sie dadurch glücklicher und besser geworden ist, möchten wir bezweifeln.

Und zum Schlusse noch eine Bemerkung. Kinder, welche von nüchternen, hausbackenen Menschen über durch das Elend des Lebens zu fortwährender Arbeit angehalten werden, büßen leicht die ganze Glückseligkeit der kindlichen Natur ein. Sie bewahren sich fürs fernere Leben keine Ideale, die, wenn selbst Täuschungen auf Täuschungen ihnen zuhelfen werden, doch die süffesten Erinnerungen aus der Jugendzeit bleiben. Pflegt daher die Jugendspiele in der Ferienzeit!

— (Die canonische Visitation und Firmungs-Reise), welche Seine Excellenz der hochwürdigste Fürstbischof Dr. J. Missia wegen des Ablebens seines Bruders unterbrechen musste, wird an folgenden Tagen fortgesetzt: Am 12. d. M. in Selo bei Schönberg, am 13. in Primstau, am 14. vormittags in Döbernik, nachmittags in Haldowitz.

— (Militärisches.) Nach einer uns zugehenden Mitteilung wurde der Controversionsort von Pölland ob Bischofslack nunmehr auch für die I. I. Landwehr nach Trata verlegt.

— (Raub. — Todtschlag.) Johann Smeraj, Taglöhner aus Jarše, und Stefan Kacin, Schuhmachergeselle aus Laibach, trafen am 30. Mai vormittags vor Oberlaibach mit Pancraz Margaret zusammen und begaben sich dann gemeinsam in ein Gasthaus bei Oberlaibach, wo sie Brantwein tranken. Alle drei entfernten sich dann etwas angeheitert; als sie in die Nähe der Raskovc kamen, nahm Stefan Kacin den 15-jährigen Margaret bei der Hand, führte ihn in die Waldung, warf ihn zu Boden und nahm ihm einen Anzug aus schwarzemzeug und andere Kleidungsstücke gewaltsam weg. Während dieser Zeit blieb Joh. Smeraj auf der Reichsstraße als Posten zurück. Der Fall wurde dem Gendarmerieposten in Oberplanina angezeigt, welchem es auch gelang, vor Garbarec die beiden Thäter zu arretieren. — Am 7. Juni gegen 12 Uhr mittags waren die Besitzers-Söhne Johann und Kaspar Rasputnik aus Kanderše, Gerichtsbezirk Littai, bei einer Harpfe mit Heuaufladen beschäftigt. Als sie bereits den Wagen beladen hatten, verlangte Kaspar von Johann Rasputnik, er solle ihm rasch den Strick hinausgeben, damit das Heu mittels Wiesbaum niedergebunden werde. Dieser Auftrag erzürnte den Johann derart, dass er den Kaspar vom Wagen herunterzog, worauf zwischen den beiden eine Balgerei entstand. Die Magd Maria Kotar, welche zufällig vorbeiging, rief den unweit auf dem Klecker arbeitenden Franz Testoveržnik zuhilfe. Derselbe begab sich an Ort und Stelle, und da sich die beiden Brüder noch immer herumbalgten, nahm er eine Wagen-

«Wie wünschest du, dass der Aufenthalt deiner Nichte hier im Hause sich gestalten soll?» fragte Frau Annny, ihre Erregung bekämpfend.

Die Brauen des Commerzienrathes zogen sich zusammen. Er warf seiner Gattin einen vorwurfsvollen Blick zu, doch er bezwang seinen Unmut.

«Ich habe gedacht, Hanna könnte das kleine Gartenzimmer bekommen,» sagte er, ihre Frage umgehend. «Da ich dich sehr in Anspruch genommen wusste, gab ich bereits der Wirtshafterin Auftrag, es für sie instand zu setzen.»

«Ah!» Es war nur ein Ausruf, der von den Lippen der schönen Frau kam, aber ihr Gatte hatte ihn verstanden, er sah auch die brennende Farbe, die sich über das Gesicht seiner Gattin ergoss.

«Komm, Hanna, lass mich dich hinführen,» wandte er sich gütig dem jungen Mädchen zu, indem er dessen Hand ergriff und es mit sich fortzog. Sein Herz klopfte in unruhvollem Schlägen. Was sollte daraus werden? Wie konnte eine Frau sich so mitleidslos gegen ein Kind zeigen, wie seine Gattin es in dieser Stunde gethan hatte?

Gerhard brachte die Nichte in das Zimmer, welches er für ihre Aufnahme hatte herrichten lassen. Es war ein mittelgroßer, freundlicher Raum mit der Aussicht auf einen kleinen, hübsch angelegten Garten. Die Abendsonne sandte ihr rothgoldenes Licht durch das frischgrüne Blättergewirr einer herlichen Linde in das Zimmer, das von köstlichem Blumenduft erfüllt war.

(Fortsetzung folgt.)

Stange und hieb mit derselben auf Johann Rasputnik ein, und auch Kaspar versehete seinem Bruder Johann mit einer Stange einen Hieb. Johann Rasputnik blieb infolge der erhaltenen Schläge am Platze ohnmächtig und verschied nach einem Zeitverlaufe von zwei Stunden. Die Leiche wurde in die Todtenkammer auf dem Friedhofe der Pfarrkirche zu Watsch übertragen. Kaspar Rasputnik hat sich selbst dem Gerichte gestellt, der Mitschuldige Franz Testoveršnik wurde aber auf dem Wege nach Littai festgenommen. — I.

(Die Woche in der Bahn.) Man schreibt uns aus Beldes: Im Interesse unseres schönen Kurortes haben wir mit Freuden das Erscheinen einer Ingenieur-Section von der I. I. Generalinspektion der österr. Eisenbahnen begrüßt, welche die Tracierung der neuen, für den Aufschwung von Beldes und der Wochein so wichtigen Bahn durchführen soll. Bei der Tracierung um Beldes sind die wichtigsten Momente für die Entwicklung von Beldes als Kurort im weitesten Sinne gewahrt worden, und wir fühlen uns schon heute hiesfür dankbar verpflichtet.

Die Arbeit der Ingenieure hat, wie angekündigt, in Beldes die größte Freude erregt, denn die ursprüngliche schwache Hoffnung nimmt nun bestimmtere Gestalten an. In dieser Voraussetzung nun haben es die Bewohner von Beldes, Kuritz, Schallendorf, Seebach und Wocheiner Bellach als Interessenten des Kurortes für ihre Pflicht erachtet, für die Folge und in Voraussetzung, dass das Project Verwirklichung finden könnte, ein Interessenten-comité zur Wahrung der Interessen von Beldes im Falle des Eisenbahnbaues aus ihrer Mitte zu wählen. Am 4. d. M. hat diese Versammlung stattgefunden, und wohnten derselben als Gäste der Herr I. I. Bezirkshauptmann Paulovský, Gendarmerie-Hauptmann, Rudolfswert. — Kallmann, Directors-Gattin, Bad Töplik. — Oresnig, Maleš, Horowitz, Rosenberg, Spiker, Goldschmidt, Schwarz, Hartmann, Kaufl, Wien. — Seidl, Kaufm., Gablonz. — Voistler, Beamer, Josefthal. — Kogel, Weber, Private, Idria. — Boeheim, Kaufm., Wien. — Wiener, Oberleutnant, Bara.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die neuernannten Minister Julius Graf Andrássy und Loránt Freiherr von Götzs haben heute um 11 Uhr vormittags den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt. Die Eidesleistung wurde nach dem neuen Ceremoniel der ungarischen Hofhaltung vorgenommen. Seitens der Regierung war Ministerpräsident Dr. Wekerle, seitens der Bannerherren der königl. ungarische Oberstlhüter Julius Graf Széchenyi anwesend. Die Eidesformel verlas Staatssekretär Tarkovich. Nach der Ceremonie wurden die neuen Minister von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen. Die Abreise Sr. Majestät nach Wien ist für 8 Uhr 40 Minuten abends festgesetzt. Jede officielle Abschiedsaufwartung wurde verbeten.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser hat gestern die Mitglieder des Magnatenhauses Grafen Géza Szapary und Andreas Csekonics in besonderer Audienz empfangen. — Heute mittags hat der Kaiser die Magnatenhausmitglieder Grafen Franz Bichy und Tassilo Festetics in Privataudienz empfangen.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Sr. Majestät der Kaiser ist heute abends 8 Uhr 30 Minuten nach Wien abgereist. Seine officielle Empfang auf dem Bahnhofe wurde verbeten, weshalb im Hofwartesalon nur der Obergespan Benizky, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Sellek sich eingefunden hatten. Auf der Straße war wegen des heftigen Regens nur ein geringes Publicum angesammelt, welches den Monarchen mit stürmischen Elsen-Rufen begrüßte. Der Kaiser verweilte einige Minuten im Hofwartesalon, wo er den Oberbürgermeister mit einer Ansprache auszeichnete. Der Kaiser grüßte bei der Abfahrt aus dem Salonsfenster, während die auf dem Perron Versammelten Elsen-Rufe ausbrachten. Den Zug leitete der Präsident der Staatsbahnen Füdeiz und Oberinspektor Dofly.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Budapester Correspondenz» meldet, Graf Franz Eszterhazy und Baron Sigmund Rechtritz, gewesener Obergespan von Zuber, wurden zu lebenslänglichen Magnatenhaus-Mitgliedern ernannt.

(Vom Wetter.) Als Präliminium zu einem Gewitterregen erhob sich gestern nachts ein heftiger Sturm, der argen Schaden an den Bäumen und Anpflanzungen verursachte.

(Eisenbahnverkehr.) Im Monate April 1894 hat das österreichisch-ungarische Eisenbahnnetz einen Zuwachs von 72 Kilometer, und zwar durch die am 9. April erfolgte Eröffnung der Strecke Groß-Becskerek-Pancova der Torontaler Bahnen erfahren. In demselben Monate wurden auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen 11,058.285 Personen und 8,538.057 Tonnen Güter befördert und hiesfür eine Gesamtentnahme von 26,475.643 fl. erzielt, das ist für das Kilometer 921 fl. Im gleichen Monate 1893 betrug die Gesamtentnahme, bei einem Verkehre von 10,884.522 Personen und 7,678.919 Tonnen Güter, 25,099.656 fl. oder per Kilometer 896 fl., daher resultiert für den Monat April 1894 eine Zunahme der kilometrischen Einnahmen um 2.8 p.C. In den ersten vier Monaten 1894 wurden auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen 38,666.631 Personen und 33,606.977 Tonnen Güter, gegen 35,404.244 Personen und 31,501.005 Tonnen Güter im Jahre 1893, befördert. Die aus diesen Verkehren erzielten Einnahmen beziffern sich im Jahre 1894 auf 102,765.341 fl. im Vorjahr auf 96,600.248 fl. Da die durchschnittliche Gesamtänge der österreichisch-ungarischen Eisenbahnen für die viermonatliche Betriebsperiode des laufenden Jahres 28.708 Kilometer, für den gleichen Zeitraum des Vorjahres dagegen 28.004 Kilometer betrug, so stellt sich die durchschnittliche Einnahme per Kilometer für die erwähnte Periode 1894 auf 3580 fl. gegen 3450 fl. im Vorjahr, das ist um 130 fl. günstiger oder, auf das

Jahr berechnet, pro 1894 auf 10.740 fl. gegen 10.350 fl. im Vorjahr, das ist um 390 fl. mithin um 3.8 p.C. günstiger.

(Stand der österr.-ungar. Bank vom 7. Juni.) Banknoten-Umlauf 433,112.000 Gulden (— 3,219.000), Metallschatz 280,140.000 Gulden (+ 389.000), Portefeuille 142,847.000 fl. (— 2,970.000), Lombard 22,709.000 Gulden (— 277.000 Gulden), steuerfreie Banknoten-Reserve 52,841.000 Gulden (— 7,185.000 Gulden), Staatsnoten-Umlauf 321,915.000 Gulden (+ 4,737.000 Gulden).

## Neueste Nachrichten.

### Telegramme.

Wien, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Aus Tanger wird telegraphiert: Der Sultan von Maroko ist gestorben. Die Armee proklamierte Muhammed Abd el Aziz zum Sultan.

Prag, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Der politische Club der czechisch-katholischen Arbeiterschaft hat sich in einer einstimmig angenommenen Resolution für die Arbeiterkammern und gegen das allgemeine Stimmrecht mit der Begründung erklärt, dass das Volk für das letztere noch unreif sei und dass die Arbeiter von demselben keinen Nutzen haben würden. Weiter wurde einstimmig die Forderung aufgestellt, dass die Prager Stadtvertretung das Recht der Deutschen nicht verkümmere und statt des Streites wegen der Straßentafeln lieber auf die Beseitigung des wirtschaftlichen Elends hinarbeiten solle.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die neuernannten Minister Julius Graf Andrássy und Loránt Freiherr von Götzs haben heute um 11 Uhr vormittags den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt. Die Eidesleistung wurde nach dem neuen Ceremoniel der ungarischen Hofhaltung vorgenommen. Seitens der Regierung war Ministerpräsident Dr. Wekerle, seitens der Bannerherren der königl. ungarische Oberstlhüter Julius Graf Széchenyi anwesend. Die Eidesformel verlas Staatssekretär Tarkovich. Nach der Ceremonie wurden die neuen Minister von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen. Die Abreise Sr. Majestät nach Wien ist für 8 Uhr 40 Minuten abends festgesetzt. Jede officielle Abschiedsaufwartung wurde verbeten.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Der Kaiser hat gestern die Mitglieder des Magnatenhauses Grafen Géza Szapary und Andreas Csekonics in besonderer Audienz empfangen. — Heute mittags hat der Kaiser die Magnatenhausmitglieder Grafen Franz Bichy und Tassilo Festetics in Privataudienz empfangen.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Sr. Majestät der Kaiser ist heute abends 8 Uhr 30 Minuten nach Wien abgereist. Seine officielle Empfang auf dem Bahnhofe wurde verbeten, weshalb im Hofwartesalon nur der Obergespan Benizky, Oberbürgermeister Rath und Oberstadthauptmann Sellek sich eingefunden hatten. Auf der Straße war wegen des heftigen Regens nur ein geringes Publicum angesammelt, welches den Monarchen mit stürmischen Elsen-Rufen begrüßte. Der Kaiser verweilte einige Minuten im Hofwartesalon, wo er den Oberbürgermeister mit einer Ansprache auszeichnete. Der Kaiser grüßte bei der Abfahrt aus dem Salonsfenster, während die auf dem Perron Versammelten Elsen-Rufe ausbrachten. Den Zug leitete der Präsident der Staatsbahnen Füdeiz und Oberinspektor Dofly.

Budapest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die «Budapester Correspondenz» meldet, Graf Franz Eszterhazy und Baron Sigmund Rechtritz, gewesener Obergespan von Zuber, wurden zu lebenslänglichen Magnatenhaus-Mitgliedern ernannt.

Budapest, 11. Juni. Gestern vormittags wurde im Landesmuseum die internationale Ausstellung für elektrische Maschinen eröffnet.

Berlin, 11. Juni. Der «Post» zufolge forderte der Minister des Innern den Polizeipräsidenten auf, einen Bericht über den Boykott gegen die Brauereien vorzulegen. Der Bericht soll dem Kaiser auf dessen Wunsch unterbreitet werden.

Rom, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags hatte Brini mit Crispi eine längere Unterredung. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

London, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Syra, dass die Agrarunruhen auf Kreta im zunehmen begriffen sind. In Modhos verbot der Unterpräfect eine Protestversammlung gegen die Grundsteuer und ordnete die Verhaftung des Dorfsfarrers an. Die Volksmenge rotete sich daraufhin zusammen und drohte, die Gendarmeriebureau, wohin sich der Unterpräfect geflüchtet hatte, anzuzünden. Die Einwohner halten trotz des Verbotes der Unterpräfecten ähnliche Protestversammlungen ab.

London, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Wie Reuters Office meldet, soll nach den bei hiesigen Bankfirmen eingelaufenen Nachrichten der Tod des Sultans von Marocco auf Ermordung zurückzuführen sein.

Glasgow, 11. Juni. (Orig.-Tel.) Die schottischen Bergleute zeigten an, dass sie am 14. Juni die Arbeit einstellen werden. Der Ausstand betrifft 70.000 Arbeiter.

Bukarest, 11. Juni. (Orig.-Tel.) General Barozzi, Commandant des Galazzer Armeecorps, wurde zum Kriegsminister ernannt.

### Angelokommene Fremde.

#### Hotel Elefant.

Am 11. Juni: Šabot, Privatier; Truden, Kfm.; Pollay, Ingenieur, Triest. — Gestrin, I. I. Landesgerichtsraths-Gattin, Rudolfswert. — Dereani, Bahnsinspecteur a. D., Marburg. — Schollmayer, Forstverwalter, Schneeberg. — Mayer, Kfm., Wien. — Weiß, Kfm., und Coglevina, I. I. Gewerbe-Inspector, Graz. — Globotschnigg, Kfm., Kraainburg. — Guardi, Privatier, Nürnberg. — Sterl, Privatier, Abbazia. — Klepac, Handelsmann, Prezid. — Wittinc und Jamšel, Privatiers, Čermnošice. — Hantík, I. Concipist im Ministerium, Budapest. — Dr. Türl, Advocat, Nagykáldna — Burös, Privatier, Stuhlwiesenburg. — Aljančić, Feistritz. — Aljančić, Pfarrer, Dobrova.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 11. Juni: Ritter v. Besteneder, Bezirkshauptmann; Paulovský, Gendarmerie-Hauptmann, Rudolfswert. — Kallmann, Directors-Gattin, Bad Töplik. — Oresnig, Maleš, Horowitz, Rosenberg, Spiker, Goldschmidt, Schwarz, Hartmann, Kaufl, Wien. — Seidl, Kaufm., Gablonz. — Voistler, Beamer, Josefthal. — Kogel, Weber, Private, Idria. — Boeheim, Kaufm., Wien. — Wiener, Oberleutnant, Bara.

#### Hotel Kaiserlicher Hof.

Am 10. Juni: Bodnář, Klagenfurt. — Mauser, Pöllandl; Bregovšček, Stein. — Brinske, Großkriegl.

#### Hotel Südbahnhof.

Am 10. Juni: Majtinger, Treffner. — Giachim, Triest. — Ohndorff, Budapest.

#### Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 10. Juni: Lugner, Lichtenwald.

### Verstorbene.

Den 8. Juni: Maria Galicic, Köchin, 71 J., Kuhthal 11, Marasmus senilis.

Den 10. Juni: Maria Anzel, Arbeiters-Witwe, 46 J., Einödgasse 6, Tuberkuloze. — Maria Weber, Conducteur-Gattin, 30 J., Wienerstraße 35, Tuberkuloze. — Johanna Kramer, Schmieds-Witwe, 61 J., Kuhthal 11, Necrosis gen. dextr.

Den 11. Juni: Anton Požley, Arbeiters-Sohn, drei Stunden, Wienerstraße 36, Lebenschwäche.

#### Im Spitäle:

Den 6. Juni: Mathias Bajc, Mehlner, 41 J., Nephritis.

— Barthlmä Berhunc, Arbeiter, 33 J., Tuberkuloze.

Den 8. Juni: Sofia Schauer, Näherin, 36 J., Lungentuberkuloze.

Den 9. Juni: Maria Prime, Magd, 42 J., Tuberkuloze.

Den 9. Juni: Barthlmä Novak, Grundbesitzers-Sohn, 14 J., Septis. — Josef Hutter, Arbeiter, 48 J., Gehirn-Tuberkuloze infolge Verletzung.

### Polkswirtschaftliches.

Laibach, 9. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. fr.	Mitt. fl. fr.		
Weizen pr. Meteretr.	730	820	Butter pr. Kilo . .	75
Korn	550	620	Eier pr. Stück . .	2
Gerste	550	620	Milch pr. Liter . .	10
Hafjer	650	720	Rindfleisch pr. Kilo . .	64
Halbfleisch	—	—	Kalbfleisch . .	58
Heiden	7	8	Schweinefleisch . .	66
Hirsche	5	550	Schöpfnfleisch . .	38
Kulturuz	550	560	Hähnchen pr. Stück . .	45
Erbäpfel 100 Kilo	160	—	Tauben . .	18
Linsen pr. Helftolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2 5
Erbien	12	—	Stroh . .	1 96
Frisolen	8	—	Holz, hartes pr. Klafter . .	6 20
Kindsschmalz Kilo	96	—	Kinderfutter . .	—
Schweineschmalz . .	68	—	weiches, . .	4 80
Sped. frisch . .	58	—	Wein, roth, 100 Lit. . .	24
— geräuchert . .	64	—	weizer, . .	30

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Baremeterestand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Stadttemperatur nach Gefüll	Wind	Wolke des Himmels	Wetterlage hier und damals
11	7 U. Mg.	732.6	16.0	SW. schwach	theilw. heiter	25.70
2	8 R.	729.4	21.4	SW. schwach	theilw. heiter	Regen
9	16.	727.1	16.0	SW. schwach	bewölkt	Morgens ziemlich heiter, dann bewölkt. seit Mittag regnerisch, nachts stürmischer SW. mit Regen. — Das Temperaturregister der Temperatur 17.8°, um 0.3° unter dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch  
Ritter von Wisszebrad.

**Rohseidene Bastkleider fl. 9.50**  
per Stoff zur completen Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert. Damasten z. (circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins z.). Porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (68) 5-5

**Siedenfabrik G. Henne**

